

Adliges Handicap

Erstmals steht ein Deutscher an der Spitze der europäischen Golfunternehmer



Alexander Freiherr von Spoercken (l.) (Foto: DG)

► Alexander Freiherr von Spoercken gehört zu den einflussreichsten Unternehmern der Golfbranche in Deutschland – nun ist er der erste Deutsche, der zum Präsidenten des europäischen Golfunternehmerverbandes (EGCOA) gewählt worden ist. Im Business Club Hamburg an der Elbchaussee

erklärte der neue Präsident Mitte Februar seine Europa-Strategie: „Wir müssen noch bessere Wachstumschancen für den Golfsport schaffen. Wenn wir uns europaweit vernetzen, wird das allen Beteiligten nützen“, sagte von Spoercken. Der Vorstandsvorsitzende der Clubhaus AG, zu der unter an-

derem die Golfanlage Schloss Lüdersburg bei Lüneburg gehört, will die drei Jahre seiner Amtszeit nutzen, die Sportart Golf länderübergreifend möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Dem 2004 mit 13 Anlagen aus vier Ländern gegründeten Verband gehören inzwischen 950 Golfplätze in 24 Ländern an, das sind rund 30 Prozent aller kommerziell betriebenen Anlagen.

Von Spoercken sieht auch für die Region Hamburg noch großes Wachstumspotential. Allerdings sei es schwierig, geeignete Standorte zu finden. Diese müssen vor allem stadtnah sein und bezahlbare Spielbedingungen bieten. Im vergangenen Jahr haben rund 10.000 Menschen in Deutschland mit dem Golfspielen begonnen. Das bedeutet laut Statistik des Deutschen Golf Verbandes (DGV) einen Zuwachs von 1,7 Prozent. Insgesamt gibt es bundesweit rund 640.000 registrierte Golfspieler.

Der Verleihsort Businessclub Hamburg hat vier Jahre nach seiner Gründung bereits über 800 Mitglieder. Die einen schwärmen für seine Küche, die anderen für das Haus an der Elbchaussee. Andere wiederum schätzen den regen Wissens- und Erfahrungsaustausch bei seinen jährlich über 150 Veranstaltungen. ■ DG



Hauptpastor Alexander Röder gibt den Fahrstuhl frei (Foto: Michel)

Dem Himmel so nah

Wieder per Fahrstuhl auf den Turm des Michels

► Mehr als zehn Wochen stellte der Turm des Michels für Besucher eine sportliche Herausforderung dar: Nur zu Fuß konnte man die Aussichtsplattform in 106 Metern Höhe erreichen. Im März wurde der Fahrstuhl nach seiner Modernisierung wieder in Betrieb genommen. Michel-Türmer Josef Thöne stimmte mit dem „Prince of Denmark March“ von John Stanley auf den feierlichen Augenblick ein. Hauptpastor Alexander Röder schnitt dann gemeinsam mit dem zweiten weltweit bekannten Hamburger Wahrzeichen,

dem Hummel-Hummel-Wasserträger, das rote Band durch und gab damit den Fahrstuhl offiziell frei. Die Modernisierung war nötig geworden, weil der alte Fahrstuhl der täglichen hohen Auslastung bei mehr als 1,3 Millionen Besuchern pro Jahr nicht mehr gewachsen war. Michel-Hauptpastor Alexander Röder freute sich: „Der neue Fahrstuhl ist erheblich leistungsfähiger als sein Vorgänger. Dadurch werden sich die Wartezeiten für unsere Besucher merklich verkürzen.“ Der Turm der Hauptkirche St. Michaelis

ist bis Ende April täglich von 10 bis 17:30 Uhr geöffnet, von Mai bis Oktober dann von 9 bis 19:30 Uhr. Die Fahrt auf Hamburgs schönsten Aussichtspunkt kostet für Erwachsene 5 Euro, für Kinder unter 16 Jahren 3,50 Euro, ermäßigt 4 Euro beziehungsweise 2,50 Euro. Mit dem Tag der Einweihung des neuen Michel-Fahrstuhles öffnet auch der Nachtmichel wieder täglich ab 17:30 Uhr. Nähere Informationen zum Nachtmichel gibt es unter www.nachtmichel.de oder 0174-805 12 02. ■

VLET
SPEICHERSTADT

15 GAULTMILLAU 2013





NORDDEUTSCHE KÜCHE

JEDES GERICHT EINE GESCHICHTE

Im Herzen der Speicherstadt zaubert das VLET aus traditionellen regionalen Speisen moderne Foodkreationen.



VLET Restaurant
Am Sandtorkai 23/24, 20457 Hamburg,
Tel. 040 33475375-0 | info@vlet.de | www.vlet.de

Genießen Sie unseren wöchentlich wechselnden **Business Lunch**

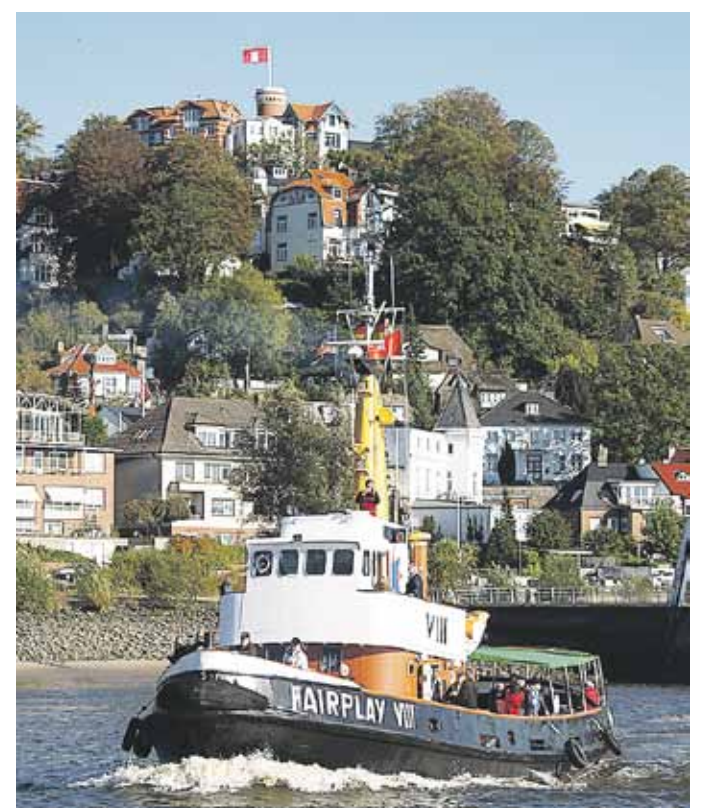
BUSINESS LUNCH: Mo. bis Fr. 12–15 Uhr
DINNER: Mo. bis Sa. 18–24 Uhr
Reservierungen nehmen wir gern entgegen.

Christliche Seefahrt

Auch auf dem Wasser ist Kirchentag

► Wenn der Kirchentag in Hamburg stattfindet, gehört natürlich das Thema „Hafen und Schifffahrt“ unbedingt dazu. Die HafenCity wird viele Besucher anziehen. Auch zwei Traditionsschiffe der Stiftung Hamburg Maritim bieten ein besonderes Programm zum Kirchentag: Der Schlepper *Fairplay VIII* startet am Samstag (4. Mai, 14 Uhr) eine Tour auf der Elbe unter dem Motto „Christliche Seefahrt“ und der Ewer *Jobanna* bietet an allen Tagen zweieinhalbstündige Elbfahrten ab und bis Sandtorhafen an.

Glaube spielte in der Seefahrt schon immer eine wichtige Rolle. Der Begriff der „Christlichen Seefahrt“ – dessen Ursprung unklar ist – ist tief in der Kultur des christlichen Abendlandes verwurzelt. Seeleute waren und sind mehr als die meisten anderen Menschen den Naturgewalten schicksalhaft ausgeliefert. Viele Seeleute sind sich bewusst, dass Not auf See oder Überleben und glückliche Heimkehr mehr in Gottes als des Menschen Hand liegen. Früher wurde, wenn man mit knapper Not mit dem Leben davon gekommen war, häufig eine Wallfahrt versprochen oder ein Votivschiff gespendet.



Die Fairplay VIII ist unterwegs (Foto: SHM)

Begräbnisse auf See wurden und werden im christlichen Ritus abgehalten. Auch viele andere Rituale an Bord haben ihren Ursprung im Glauben. Auf der Fahrt mit dem Schlepper *Fair-*

play VIII werden unter anderem Begriffe, Symbole und Rituale in und aus der maritimen Welt erklärt. Alle Fahrten sind unter www.hamburgmaritim.de einsehbar. ■ SHM